



Newsletter PFLEGENETZWERKE RHEIN-NECKAR

Sehr geehrte Damen und Herren Mustermann,
Endlich! Es ist vollbracht. Die neue Bundesregierung hat Fahrt aufgenommen und mit ihr auch der neue Gesundheitsminister Jens Spahn. Seinen ersten wichtigen Auftritt hatte er bereits auf dem deutschen Pflergetag, der in Berlin stattfand. Im Fokus seiner Politikausrichtung steht, den Pflergeberuf attraktiver zu gestalten. Man kann gespannt sein, wie genau das aussehen wird.

Im Fokus steht der Mangel an Pflergefachpersonal. Gegenüber dem Ziel der Bundesregierung 8.000 neue Pflergekräfte auszubilden, stehen 17.000 offene Stellen laut einer Erhebung des ‚Deutschen Instituts für angewandte Pflergeforschung. Der Deutsche Pflergerat sieht erst eine Entspannung, wenn in Pflergeeinrichtungen und Krankenhäusern zusätzliche 50.000 Stellen geschaffen werden und zudem eine Umstrukturierung im System erfolgt.

Es herrscht viel Handlungsbedarf, um die Situation in der Pflerге zu entschärfen. Wir werden verfolgen, wie Herr Spahn mit seinem Ministerium die gesetzten Ziele umsetzen wird und versuchen, die Konsequenzen der Politik für den einzelnen Bürger deutlich zu machen. Es wird spannend.

Aber bis dahin wünschen die Pflergenetzwerke Ihnen und Ihrer Familie erst mal ein frohes und entspanntes Osterfest. Genießen Sie die Zeit.

Ihr Yves Remelius

Kommunikationsrubrik

#11 - Krebs - wie damit umgehen?

„Du, ich habe Krebs.“ In den letzten Monaten haben sich diese Aussagen in meinem Bekannten- und Freundeskreis gehäuft. Als erstes kommt mir in den Sinn, dass es schrecklich für die Betroffenen ist und ich empfinde Mitgefühl. Als zweites ist mein Impuls: Was kann ich tun? Aber ist das die richtige Fragestellung? Wie könnte die Person reagieren? Ich wünschte mir manchmal, ich würde nicht so viel denken und mehr agieren. Ich könnte auch fragen: In welchem Bereich brauchst Du Unterstützung? Wenn ich erst frage, ob Hilfe benötigt werde, lautet die Antwort oft ‚nein‘. Das ist unbefriedigend und entspricht auch oft nicht der Realität. Viele möchten sich einfach nicht aufdrängen, oder um Unterstützung bitten. Vielleicht überfordert sie auch schlicht und ergreifend die ganze Situation.

Eine Möglichkeit wäre, konkrete Angebote zu formulieren und vielleicht in einer Art und Weise, die beim Patienten nicht das Gefühl aufkommen lässt, dass etwas nur seinetwegen gemacht wird. Man könnte es z.B. folgendermaßen formulieren:

- Ich plane am Samstag einen Großeinkauf. Ich schlage vor, Du schreibst einfach eine Einkaufsliste und bringe Dir die Sachen gleich im Anschluss vorbei. Dann können wir ja auch einen Tee trinken, wenn es Dir danach ist.
- Ich habe gerade eine Suppe gemacht und festgestellt, dass ich wieder mal zu viel gemacht habe. Ich habe sie Dir gleich mitgebracht.
- Hast Du Lust? Ich komme auf einen Tee vorbei und während wir reden, schlage ich vor, Dir bei der Wäsche zu helfen. Du weißt doch, ich habe schon immer wahnsinnig gerne gebügelt und das ist immer noch so.
- Ich möchte mein Auto in die Inspektion bringen: Kann ich Deines so lange haben? Und im Gegenzug, kann ich Deine Reifen wechseln lassen, dann musst Du das nicht tun. (und Vieles mehr...)

Seien Sie aber ehrlich und authentisch. Es ist nicht gut, wenn Sie vorschlagen zu bügeln und der Andere im Gegenzug weiß, dass Sie Bügeln überhaupt nicht leiden können. Man kann unterstützende Angebote auch immer mit einem Besuch verbinden, somit bleibt auch der soziale Kontakt aufrechterhalten.

Lassen Sie sich nicht verunsichern durch Absagen oder Terminverschiebungen. Denken Sie immer dran: der Andere ist derjenige, der krank ist und darauf müssen wir Rücksicht nehmen. Das ist manchmal nicht einfach. Es hilft sich vorzustellen, was man selbst erwarten würde, wäre man in einer vergleichbaren Situation. Sprechen Sie offen darüber, was der andere braucht oder sich wünscht. Akzeptieren Sie auch, dass man in solchen Situationen nicht immer planen kann.

Ihre Waltraud Gehrig

pflegenetze.de/pflegekommunikation/

Unsere Versicherungstipps für pflegende Angehörige

Tipp 1: Pflegeabsicherung - das Pfl egetagegeld (3)

Bei der Pfl egetagegeldversicherung handelt es sich um die private Absicherung des Pfl egerisikos. Falls Sie das Gefühl haben, dass Sie nicht genug durch die gesetzliche Pfl egekasse abgesichert sein könnten, ist das Pfl egetagegeld eine gute Ergänzung. Die Pfl egetagegeldversicherung ist die häufigste Art der Pflegeabsicherung, die ein besonders gutes Preis-Leistungsverhältnis im Vergleich zur Pfl egerenten oder Pfl egekostenversicherung für den Kunden bereitstellt.

Sobald Sie den Nachweis erbringen können, dass Sie in einen Pflegegrad eingestuft wurden, wird das Tagegeld bezahlt. Dabei handelt es sich um die Summe, die Sie individuell für die einzelnen Pflegegrade abgesichert haben. Das Tagegeld wird unabhängig von den tatsächlichen Kosten, die Sie durch die Pflege haben, überwiesen.

Es gibt zwei Varianten der Pfl egetagegeldversicherung:

a) die starre Absicherung und b) die flexible Absicherung.

Bei der **starken Absicherung** gibt der Versicherer prozentual die Leistungen vor. Hier geht man immer vom Pflegegrad 5 mit 100 Prozent aus. Die anderen Pflegegrade werden in der Regel niedriger gewertet in Pflegegrad 1 erhält man bei manchen Versicherungen nur noch zwischen 0-10 Prozent. Generell gilt: je geringer der Pflegegrad, desto geringer die Pfl eglücke. Nur Pflegegrad 3 stellt eine Ausnahme dar. Man sollte auch auf die prozentuale Verteilung zwischen ambulant und stationär achten, denn jeder Mensch hat unterschiedliche Bedürfnisse und hat eine individuelle Biographie.

Bei der **flexiblen Absicherung** können Sie frei wählen, ob und wieviel Sie in den einzelnen Pflegegraden absichern möchten. Es gibt mittlerweile einzelne Versicherer die Ihnen z.B. anbieten Pflegegrad 1 nur ambulant zu versichern, da eine stationäre Versorgung in diesem Stadium sehr unwahrscheinlich ist. Diese Flexibilität führt zu einer klaren Minderung des Beitrages und zu Ihrer optimalen Pflegeabsicherung.

Falls Sie Ihren individuellen Bedarf selbst ermitteln möchten, haben wir für Sie den idealen Pfl egetagegeldrechner auf unserer Homepage. Aber wie Sie wissen, sind wir auch für Sie persönlich da und beantworten auch gerne telefonisch oder schriftlich Ihre Fragen.

pfl egenetzwerke.de/beratung/vergleichsrechner/

Tipp 2: Dread-Disease versus Berufsunfähigkeit (BU)

Oft fragen mich meine Kunden, ob es Alternativen für die Berufsunfähigkeitsversicherung gibt. Ich arbeite in einem kaufmännischen Bereich und die Versicherungsbeiträge für die Wahrscheinlichkeit berufsunfähig zu werden, sind doch ganz schön hoch.

Selbstverständlich gibt es auch hier Alternativen und ich möchte Ihnen beide im Vergleich vorstellen:

Die Berufsunfähigkeitsversicherung (BU)

Die Berufsunfähigkeitsversicherung, im allgemeinen Sprachgebrauch gerne als BU bezeichnet, sichert den Fall der Berufsunfähigkeit ab. Aber wann ist man überhaupt berufsunfähig? Berufsunfähig sind Sie dann, wenn Sie Ihren Beruf bis zu mindestens 50% nicht mehr ausüben können. Der Vorteil der privaten Absicherung gegenüber der gesetzlichen Absicherung ist, dass Sie nicht in einen anderen Beruf verwiesen werden können.

Dread-Disease Versicherung

Die Alternative Dread-Disease Versicherung, auch als Schwere-Krankheiten-Vorsorge bezeichnet, zahlt bei der Diagnose einer Krankheit, die zuvor im Vertrag festgelegt werden muss. Bis zu 36 Krankheiten sind hier gelistet und mitversichert, wie zum Beispiel Krebs.

Achtung: Grundsätzlich ersetzt die Dread-Disease Versicherung nicht die Berufsunfähigkeitsabsicherung!

Der Abschluss einer Dread-Disease kann sich bei Interessenten lohnen, die eventuell eine Vorerkrankung selbst oder in der Familie haben oder einen kaufmännischen oder einer freiberuflichen Tätigkeit nachgehen und der Berufsunfähigkeitsfall in der Regel nicht so häufig ist. Die Dread-Disease kann sich für den Versicherten aber durchaus lohnen und ist von den Kosten her überschaubar.

Sie haben Fragen? Ich stehe Ihnen gerne zur Verfügung.

pflgenetze.de/kontakt/

Haben Sie gewusst, dass...

Unsere europäischen Nachbarn, das Thema Pflege ein wenig entspannter aber doch effizienter angehen als wir? Schauen wir doch mal zu unseren niederländischen Nachbarn. Auch hier wurde der Gesundheitssektor reformiert. Krankenhäuser in strukturschwachen Gebieten geschlossen und doch sind Menschen hier gut umsorgt. Aber wie geht das? Besonders die Niederlande setzen auf Bewegung, Förderung und einen aktiven Lebensstil. Patienten werden so lange von Physiotherapeuten betreut, bis sie ihr Leben wieder selbständig bestreiten können. Sowohl in der Phase vor einem chirurgischen Eingriff, sowie in der postoperativen Phase arbeiten Physiotherapeuten mit Ernährungsberatern, Anästhesisten, Pflegekräften, Operateuren und anderen Fachkräften zusammen. Bewegung und Aktivität werden bewusst gefördert. In den Krankenzimmern gibt es keinen Fernseher sondern nur in Aufenthaltsräumen. Somit werden Aktivität und auch das Miteinander mehr gefördert.

Besonders interessant ist der Ansatz der Organisation 'Buurtzorg', die eine regelrechte Revolution im Pflegesektor herbei geführt haben. Im Pflegefall berät ein Team von Buurtzorg seine Patienten. Es wird geklärt, was sie selbst tun können, um ihre Unabhängigkeit zu erhalten oder wieder zu erlangen. Danach wird gemeinsam ein informelles Netzwerk aus Angehörigen, Nachbarn und Freunden aufgebaut. Ein weiteres Netzwerk umfassen medizinische und gesundheitsbezogene Anlaufstellen (Apotheken, Physiotherapeut, Ernährungsberatung u.v.m.), die sich in den Niederlanden vornehmlich um den Hausarzt herum formieren. Fast beiläufig werden pflegefachlichen Tätigkeiten des Buurtzorg-Teams integriert und koordiniert.

Mehr Informationen zu diesem spannenden und interessanten Ansatz finden Sie in deutscher Sprache [hier](#).

Was gibt's Neues?

Ein Rückblick auf den deutschen Pfllegetag in Berlin

Wie immer war der deutsche Pfllegetag geprägt von einer Vielfalt an Expertenvorträgen und spannenden Themen. Solche Veranstaltungen sind besonders wichtig, um verschiedene Perspektiven aufzuzeigen und einen Denkprozess in der Gesellschaft anzufeuern oder weiterzuführen. Im Mittelpunkt stand vor allem die Personalbeschaffung in der Pflege und der Mangel, besonders in strukturschwachen Gebieten. Welche Aufgaben haben die Kommunen in der Gesundheits- und Pflegeversorgung? Was tun, wenn immer mehr Menschen den ländlichen Gebieten den Rücken kehren aber immer noch eine flächendeckende Versorgung gewährleistet soll? Auch der Umgang mit Gewalt in der Pflege war wichtiger Bestandteil des Vortragsangebots.

Mehr Infos und die Präsentationen der Vortragenden finden Sie auf:
deutscher-pflegetag.de/

Wichtiges im April

Der Pfllegetag in Rheinlandpfalz (17.04.2018)

Nach dem Pfllegetag ist vor dem Pfllegetag. Letzten Monat konnten wir spannende Themen in Berlin mitverfolgen und jetzt ist Rheinland-Pfalz an der Reihe. Wie schon letztes Mal mit interessanten Ausstellern und Themen, die uns alle angehen. Es gibt viele interessante Vorträge und natürlich ein Grußwort der rheinlandpfälzischen Ministerpräsidentin und vieles mehr. Wie schon in Berlin ist der Pflegekräftemangel auch auf Landesebene ein Thema, sowie der Umgang mit Gewalt in der Pflege.

Mehr Infos finden Sie auf:
www.pflegetag-rlp.de/index.php/startseite.html

Neues bei den Pflegenetzwerken

Heute möchten wir einen neuen Pflegenetzwerkpartner in unserem Newsletter vorstellen. Wir stellen Ihnen monatlich verschiedene Partner vor aber auf unserer Webseite bekommen Sie einen Überblick über den aktuellen Stand. Ausführliche Informationen über unsere Pflegenetzwerkpartner finden Sie [hier](#):

Erich Bechtold - [Renodom](#) (Kategorie: Badsanierung / Barrierefreies Umbauen)
Herr Bechtold ist Inhaber der Firma Renodom. Die Firma ist spezialisiert auf Innenumbau, insbesondere auf barrierefreie und behindertengerechte Badsanierung. Mehr über seine Motivation und seine Kompetenzen lesen Sie auf unserer Webseite.

Vorschau auf die Aprilausgabe:

- Der Gesundheitscheck
- Top 5 opti
- Rückblick auf den Mainzer Pflgetag
- Pflegekommunikation: Angst vor.... Wie gehe ich mit der Angst um?
- Und noch einiges Interessantes mehr...

Yves Remelius

Q7, 24 Businesscenter (3.Stock)

68161 Mannheim

Tel.: 0621/84 55 104

Fax: 03222/10 964 34

Mobil: 0162/72 384 80

E-Mail: info@pflegenetzwerke.de

Newsletter weiterempfehlen



Haben Sie Fragen zu Ihrer Absicherung? Sie suchen Informationen rund um die Pflege? Sie sind als Unternehmen aus dem Bereich Pflege auf der Suche nach einem interessanten Netzwerk und kreativen Ideen? Dann kontaktieren Sie uns.

Wir freuen uns auf Sie!
Ihr Team der Pflegenetzwerke Rhein-Neckar

E-mail: info@pflegenetzwerke.de



Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.